



DMG

Deutsche Meteorologische Gesellschaft

Sonderdruck:

Prof. Joseph Egger (1939-2021)

Mitteilungen DMG 3 | 2021

Cumulus-Versammlung

Am frühen Morgen zog eine Kaltfront über Amrum hinweg. Nachmittags konnte dann das typische „Rückseitenwetter“ beobachtet werden, mit frischem Wind und zahlreichen kleinen Cumuluswolken (Meteorologischer Kalender 2022, Bild August, © Martin Elsen).



Nachruf Prof. Dr. Joseph Egger 1939-2021

Hans Volkert

Am 29. Juni entschlief Professor Joseph Egger nach kurzer schwerer Krankheit im Hospiz des ehemaligen Klosters Polling bei Weilheim. Seit 1968 hatte er sich zu einer prägenden Figur des Meteorologischen Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München entwickelt, von 1977 bis 2006 auf dessen Lehrstuhl für Theoretische Meteorologie und danach als weiterforschender Emeritus. Der DMG und ihrer Vorläufer-Gesellschaft gehörte er 55 Jahre lang an, drei davon als Vorsitzender des Zweigvereins München. Von einem seiner früheren Doktoranden sind hier Werdegang und Besonderheiten des vielseitigen Hochschullehrers skizziert. Literaturhinweise und einige Illustrationen dürfen dabei nicht fehlen.

Joseph Egger wurde am 13.2.1939 in München geboren und wuchs im Vorort Gräfelfing heran, während der Kriegsjahre auch am Tegernsee. Bereits mit 9 Jahren kam er auf das humanistische Karlsgymnasium in München-Pasing, das er 1957 mit dem Abitur abschloss. Danach absolvierte er in gerade acht Semestern ein Lehramtsstudium in Mathematik und Physik; von 1961 bis 1966 unterrichtete er als Referendar und Studienrat am Gymnasium Straubing. Durch einen Schul- und Bergkameraden kam er in Kontakt mit Prof. Günther Hollmann (1920-1973) am kleinen Institut für Theoretische Meteorologie der LMU. In dessen ihm offenbar kongenialen Atmosphäre entstand seine Dissertation (1968) und Habilitation (1971). Ab 1968 arbeitete er dort als wissenschaftlicher Assistent, im Juli 1971 wurde er als Wissenschaftlicher Rat und Professor Mitglied der Fakultät für Physik und zum Sommersemester 1977 Hollmanns Nachfolger als ordentlicher Professor für Theoretische Meteorologie am inzwischen vereinten Meteorologischen Institut München (MIM) der LMU. Diese Position füllte er mit breitgefächerten Aktivitäten, 1984/85 auch als Dekan des Fachbereichs Physik, bis zur Emeritierung zum Ende des Wintersemesters 2005/06.

Eine kurze Zeitreihe aus fünf Porträtausschnitten zeigt sowohl Veränderung wie Beständigkeit im Aussehen Joseph Eggers über 35 Jahre (Abb. 1). Er war ein groß gewachsener, sportlicher Mensch mit einem markanten Gesicht, gekrönt von einem dichten Haarschopf, den eine heimische Schere in Façon zu halten suchte. Obschon als Theoretiker bevorzugt mit physikalischen Gleichungen und gerne relativ

einfachen numerischen Modellen befasst, brach er seit den späten 1980er Jahren mehrfach mit einer überschaubaren Mannschaft zu wochenlangen Messexpeditionen auf, am liebsten in nicht leicht zugängliche Gebirgsregionen, etwa im nepalesischen Himalaya, den bolivianischen Anden oder dem Inneren Islands. Stete Begleiter für eine durchdringende Betrachtung der jeweiligen Umgebung waren Skizzenblock und Aquarellkasten. Nicht lange nach der Heimkehr reichte er, in der Regel als verantwortlicher Erstautor, grundlagenorientierte Artikel zu Zielsetzung der Kampagne, wesentlichen Messergebnissen und ihrer Interpretation aus theoretischer Perspektive in renommierten Fachzeitschriften ein, wo sie bald erschienen.

Eggers fachliterarische Produktivität war phänomenal. Die *Core Collection des Web of Science* führt ab 1970 nicht weniger als 141 Zeitschriftenbeiträge unter seinem Namen in ISI-Journals, davon 122 als erster und 72 als alleiniger Autor. Weitere 20 Artikel veröffentlichte er seit 1968 in der bis zur Jahrtausendwende bestehenden und von der DMG herausgegebenen Zeitschrift *Beiträge zur Physik der Atmosphäre*, davon 17 als alleiniger Autor. Seine Argumentationen gründeten immer im Grundsätzlichen, sein Schreibstil war klar, sachlich und knapp, die Schlussfolgerungen klangen meist deutlich zurückhaltend, da der Leser sich bitte selbst ein Urteil bilden sollte. Eine entsprechend kompakte Zusammenfassung der vielfältigen Untersuchungen enthält die einleitende Würdigung zur Verleihung der *Vilhelm Bjerknes Medal der European Geophysical Union* (EGU, 2004): „Joseph Egger erhält die Medaille für seine grundlegenden und originellen Beiträge zur großskaligen atmosphärischen Dynamik, zu Strömungen in der Grenzschicht und zu innovativen Simulationsmethoden in den Atmosphärenwissenschaften“. Sein letzter Zeitschriftenartikel erschien im vergangenen Frühjahr (EGGER and HOINKA, 2021), 53 Jahre nach dem ersten (EGGER, 1968). Auf seinen ursprünglichen Beruf als Gymnasiallehrer zielte sein gehoben populärwissenschaftliches Buch „Vom Tornado zum Ozonloch“ (EGGER, 1999). Als gerade diplomierte Illustratorin unterstrich Tochter Judith die originelle Gedankenwelt des Vaters durch prägnante Tintenbilder, etwa eingetütete Luftpakete in rasch zu Tal gleitenden Seilbahngondeln zur Veranschaulichung des Konzepts der potentiellen Temperatur; mit Freude erinnert sie sich an zahlreiche, gutgelaunte Arbeitssitzungen beim MIM ums Eck.



Abb. 1: Joseph Egger im Laufe der Jahrzehnte (von links): konzentriert am damaligen Institut für Theoretische Meteorologie der LMU (1972); aquarellierend auf Forschungsreise Richtung Antarktis (1989); beim Start zur Himalaya-Expedition am Hauptbahnhof München mit Frau Ute (1998); zur Zuspitze lächelnd auf einem Dach in Oberpfaffenhofen (2005); sich tätig entspannend bei einer Kampagne in der Ödnis Zentral-Islands (2007). © MIM-Archiv und Arnold Tafferner (2005).

Joe Egger – ein zusammengezogener, stehender Begriff in der den Globus umspannenden Dynamiker-Gemeinde für den geschätzten Kollegen, welcher daheim ähnlich einfach als der Egger Sepp bekannt war – bereiste zahlreiche Länder auf (fast) allen Kontinenten, und dort am liebsten die Gebirgsregionen. Wenn ihm danach war, fand er leicht Kontakt zu den Leuten, in Hütten wie in Hörsälen. Doch er besaß auch die Gabe, besondere Plätze der eigenen Heimat bei Workshops und größeren Tagungen den staunenden Teilnehmern von nördlich der Donau oder von jenseits des Ärmelkanals und Atlantiks nahe zu bringen. Die Mitglieder des von ihm angestoßenen und dann dirigierten DFG-Schwerpunkts *Fronten und Orographie* (1986-1991) versammelten sich mehrfach im Saal einer Dorfwirtschaft in Eschenlohe, direkt am Alpenrand, wohingegen er für das internationale Schlusskolloquium einen passenden Saal am Stadtplatz von Burghausen, am östlichen Rand Altbaierns, aufgetrieben hatte. Ein Ort in der vermeintlichen Provinz sei kostengünstig, die Leute dort hörten sorgsam auf die Wünsche des Organizers, und die Teilnehmer würden nicht durch übermäßige Attraktionen abgelenkt, sondern blieben ganz zwanglos beieinander. Kurz nach seiner Emeritierung beteiligte sich Joseph Egger am Second THORPEX International Science Symposium (STISS) in Landshut, dessen Ausrichter sich ein Gutteil seines „Tagungskonzepts“ abgeschaut hatten. Nebenher traf er viele alte Bekannte und erbot sich spontan, eine signierte Postkarte mit der Landshut-Skyline zu malen als keine konventionelle greifbar war (Abbildung 2). Der Vergleich mit einem Foto unterstreicht Eggers genaues Auge für Proportionen und das bewusste Hervorheben des Dachs des Martinsdoms und der dahinter gelegenen herzoglichen Burg (des Landes Hut [= Hüterin]) als Stätten von überragender Bedeutung.

Joseph Egger war kein „Schulen-Bildner“ wie etwa ein Wilhelm Bjerknes in Leipzig, und danach in Bergen, gut 60 Jahre vor ihm. Dennoch war er in mehrfacher Hinsicht prägend (quite a character, wie man in England sagt; χαρακτήρ [charaktér]: griechisch für Prägestempel) bei der Meteorologie an der LMU: für gut drei halbe Dutzend Studenten fungierte er als Betreuer und Erstgutachter ihrer Dissertationen (in insgesamt 50 Promotionskommissionen engagierte er sich innerhalb von gut drei Jahrzehnten), bei sechs Habilitationen agierte er als Mentor (die Universitäten Bonn, Leipzig und Mainz sowie die Modellentwicklung am Deutschen Wetterdienst profitierten später davon); durch Einladung von ausländischen Gästen zu Seminarvorträgen und Arbeitsaufenthalten betonte er von Anbeginn den Wert internationaler Zusammenarbeit; schließlich bewog er Mitte

der 1980er-Jahre den Anglo-Australier Roger K. Smith zu dessen erfolgreicher Bewerbung auf den anderen Lehrstuhl am MIM. So trug er indirekt dazu bei, dass der Deutsche Wetterdienst heute eine zuerst in England ausgebildete Forschungschefin hat und der Anglo-Kanadier George Craig sein Nachfolger werden konnte.

Noch zahlreicher als Eggers Veröffentlichungen sind seine Skizzen, Zeichnungen, Posterpräsentationen und, vor allem, Aquarelle, welche ihm praktisch ohne Unterlass aus Stiften oder Pinseln flossen. Dazu war er ein sehr musikalischer Mensch, der mit seinem exzellenten Spiel am Konzertflügel zahlreichen Zuhörern und, ganz offenbar, sich selbst Freude bereitete. Fluide unterschiedlicher Dichte waren ihm Elixier, nicht nur wenn er sie formelhaft beschreiben und berechnen konnte, sondern auch wenn sie „beschwimmbar“ oder als Schnee begehbar und später zügig abfahrtsfähig waren. Eine Vielzahl dieser Wesensarten erstrahlte noch einmal bei der ganz besonderen Trauerfeier auf den Münchner Waldfriedhof, die seine Frau Ute, die Töchter Veronica und Judith, und seine Enkel sehr eindrücklich mitgestalteten. Ihnen allen gilt unser Mitgefühl. Für den bedeutenden Atmosphärenphysiker Joseph Egger brachten zuletzt klare Naturtöne eines entfernten Alphorns die sonnendurchflutete atmosphärische Grenzschicht ein weiteres Mal zum Schwingen. Allen, die ihn hatten kennenlernen können, ist er unvergesslich.

Literaturhinweise

EGGER, J., 1968: Barokline Instabilität in Abhängigkeit vom Windprofil der Grundströmung. – Diss. Naturwiss. Fakultät, Univ. München, II + 31 S., <http://d-nb.info/481607412>; auch in Beitr. Phys. Atmos. **41**, 122-142.

EGGER, J., 1970-2021: Liste von 141 begutachteten Veröffentlichungen. – Web of Science Core Collection. Online via www.webofscience.com (Author: Egger J; Categories: Meteorology Atmospheric Sciences).

EGGER, J., 1999: Vom Tornado zum Ozonloch: eine Einführung in Meteorologie und Klimaforschung. Illustrationen von Judith Egger. ISBN 978-3-486-03504-9, Oldenburg, München, 240 pp.

EGGER, J., K.P. HOINKA, 2021: Piecewise potential vorticity inversion without far-field response? – J. Atmos. Sci. **78**, 1095-1100, doi.org/10.1175/JAS-D-20-0143.1 .

EGU, 2004: Vilhelm Bjerknes Medal to Joseph Egger. – www.egu.eu/awards-medals/vilhelm-bjerknes/2004/joseph-egger.

Zu diesen Nachruf hat die Vorsitzende der Sektion München, Dr. Jutta Graf, wertvolle Anregungen und Hinweise gegeben.



Abb. 2: Joseph Egger frisch emeritiert und mittendrin bei STISS in Landshut 2006: mit den früheren Doktoranden Klaus-Peter Hoinka (1974) und Hans Volkert (1983), dem Ko-Organisator der anstehenden Messphase in Island, Haraldur Ólafsson, sowie seinem Nachfolger ab 2009, George Craig (rechts; © Andreas Dörnbrack); Viertelstunden-Aquarell (Postkarte) des Blicks über die Isar (Mitte) und Foto zum Vergleich der Proportionen (links; © Hans Volkert).

Anhang:

Joseph
Egger
im
Gebirge



1986



1982



1998

- Fotos oben, Mitte, unten:
- Rast am Kreuzkar, Tirol
(Arnold Tafferner)
 - von Soiernspitze talwärts, Tirol
(Arnold Tafferner)
 - Pause im Himalaya, Nepal
(Volkmar Wirth)